

## BADEKUR

Es fragte mich der Therapeut:  
«Mein lieber Herr, wie geht's uns heut?».  
Er sprach's und blickte auf die Uhr.  
Der erste Tag der Badekur!

\*

Der Doktor mit dem Röntgenbild:  
Führt er was Schlimmes heut im Schild?  
Mitnichten! Kann das Bild nicht lesen.  
Das ist am zweiten Tag gewesen.

\*

Der Fusspilz lauert überall:  
im Zimmer, Bad und Fitness-Saal.  
Kein Wunder, dass am dritten Tag  
mein linker Fuss dem Pilz erlag.

\*

Ich fühlte mich schon ganz verwaist,  
da kam Bettina angereist,  
am vierten Tag auf Bahngleis vier.  
Und heute Nacht bleibt sie bei mir.

\*

Die Sauna: Pure Nackedei!  
Ich sitz am fünften Tag um Zwei  
ganz schamlos, nichts um meine Lenden,  
bei lauter splitter nackten Fremden.

\*

Es kam mit neuen Druckabzügen,  
vor allem aber zum Vergnügen,  
mein pflichtbewusster Assistent.  
Mein sechster Tag war sein Event

\*

Tag sieben: Keine Therapie!  
Am Sonntag therapiert man nie.  
Und niemand lockert mein Genick;  
was nützt mir da der Sonntags-Blick?

\*

Ich hocke in der Schwefelbrüh  
am achten Tag schon morgens früh.  
Wes Rücken schmerzt, dem bleibt halt nur  
die Hoffnung auf die Badekur.

\*

Am neunten Tag, im Bade drin,  
treff ich die Zimmernachbarin.  
Im Badekleid bis zu den Schenkeln,  
erzählt sie mir von ihren Enkeln.

\*

Die Nachbarin mit ihren Enkeln,  
im Badekleid bis zu den Schenkeln,  
die möcht' mit mir am Tage zehn  
ins nahe Hotel essen gehn.

\*

Ich hocke brav im Schwefelbad.  
Ich schwefle schwefelnd vor mich hin  
und wundre mich am elften Tag,  
warum ich noch kein Zündholz bin.

\*

Bettina, was mich riesig freut,  
am zwölften Tag kommt sie erneut  
ins Bad zur Übernacht -Visite.  
Ich schlaf am Rand, sie in der Mitte.

\*

Am Tage dreizehn sind wir froh:  
so nahe beim Interio!  
Dort zieht's uns hin samt Credit-Card,  
je mehr man kauft, je mehr man spart!

\*

Am Tage vierzehn wiederum  
bin ich allein und bin darum,  
im Schwefel zwar, doch depressiv.  
Sind das die Geister, die ich rief?

\*

Die letzte Woche, Woche drei,  
geht irgendwie auch noch vorbei.  
Und weil ich dann nicht bleiben muss,  
ist mein Gedicht jetzt auch am Schluss.

Peter Gauch  
2004